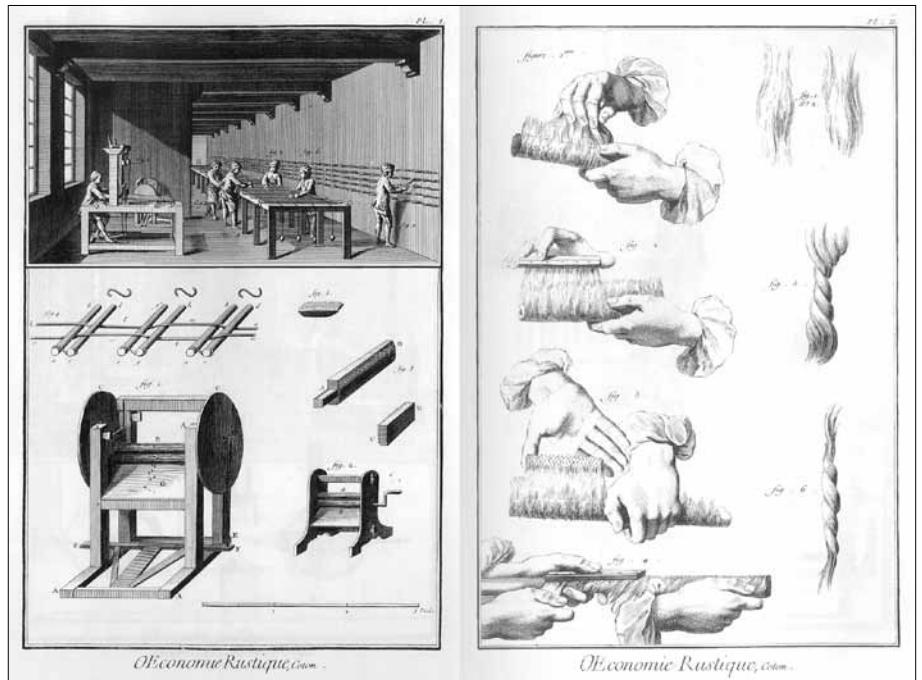


Vom Ganzen ins Detail

Die Technische Kommunikation ist historisch in eine breite kulturelle Tradition eingebettet mit Bezügen zu Philosophie, Handwerk, Kunst und Wissenschaft. Heute: La Grande Encyclopédie.



Doppelseite aus der Enzyklopädie: Bis ins Detail wird die Verarbeitung von Baumwolle gezeigt.

QUELLE The ARTFL Project, The University of Chicago

TEXT *Steffen-Peter Ballstaedt*

Die Idee, die verstreuten Kenntnisse einer Epoche in einer Enzyklopädie zu bündeln, stammt aus der Aufklärung im 18. Jahrhundert, nachdem das Wissen seit der Renaissance einen stürmischen Aufschwung genommen hatte. Anders als die spätere elektronische Schwester Wikipedia – die freie Enzyklopädie –, die auf die Schwarmintelligenz von vielen freiwilligen Autoren setzt, wollten die Herausgeber der Grande Encyclopédie, Denis Diderot und Jean-Baptist le Rond d'Alembert, die klügsten Köpfe ihrer Zeit als Autoren gewinnen. Der erste Band erschien 1751, der 35. und letzte 1780 [3].

Für die Technische Kommunikation ist die Enzyklopädie ein Meilenstein, denn die Herausgeber wollten nicht nur die Wissenschaften und schönen Künste, sondern auch

STEFFEN-PETER BALLSTAEDT

Steffen-Peter Ballstaedt ist Professor für angewandte Kommunikationswissenschaft. Nach dem Studium der Psychologie hat er sich mit Fragen der sprachlichen und visuellen Kommunikation befasst und dabei einen Schwerpunkt auf Technische Kommunikation gelegt. In Vorträgen, Seminaren und Publikationen behandelt er Themen der Gestaltung von Text und Bild in wissenschaftlichen Dokumenten.



steffen.ballstaedt@w-hs.de, www.w-hs.de

die handwerklichen Fertigkeiten dokumentieren, zum Beispiel das Uhrenmachen oder die Nadelherstellung. Aus der Einleitung zur Enzyklopädie von d'Alembert spricht großer Respekt für die Fähigkeiten von Handwerkern und Technikern [1]: „Wir haben uns an die geschicktesten Arbeiter der Stadt und des Königreiches gewandt, haben uns der Mühe unterzogen, ihre Werkstätten zu besuchen, sie zu befragen und nach ihrem Diktat zu schreiben. Wir haben versucht, ihre Gedankengänge nachzuvollziehen, daraus ihre Fachausdrücke abzuleiten, sie zu definieren und Tabellen aufzustellen ...“ (S. 223). „Verschiedentlich war es notwendig, Maschinen zu beschaffen, sie aufzustellen und Hand anzulegen, sozusagen also zum Lehrling zu werden und höchstpersönlich eine schlechte Arbeit zustande zu bringen, um dann andere darüber belehren zu können, wie man gute Arbeit anzufertigen hat“ (S. 223, 225). Die Autoren recherchierten also mit modernen Methoden wie systematischer Beobachtung, Auswertung von Interviews, Anwendungstests und Terminologiearbeit.

D'Alembert schildert ausführlich, welche Probleme die Darstellung der Arbeitsabläufe in Text und Bild bereitete: „Da man kaum gewohnt ist, über die Handwerke zu schreiben oder darüber zu lesen, war eine verständliche Beschreibung der Dinge ziemlich schwierig. Hieraus ergab sich die Notwendigkeit von Abbildungen“ (S. 227). Schauen wir uns eine Doppelseite zur Verarbeitung von Baumwolle an (1762, S. 57/58). Drei Kupferstiche sind zusammengestellt, eine didaktisch durch-

dachte Abfolge vom Überblick zum Detail: Im ersten Kupferstich sieht man in Fluchtpunktperspektive die Fabrikhalle mit sechs Arbeitern an den Maschinen. Im Bild darunter sind die Maschinen freigestellt, eine Entkörnungsmaschine mit Trittbrett (fig. 1) und eine mit Handkurbel (fig. 2). Damit wird die Rohbaumwolle von anderen Pflanzenbestandteilen getrennt. Daneben sind die Werkzeuge für das Kadieren abgebildet (fig. 3), das im dritten Bild mit einer Abfolge von Handgriffen dargestellt ist. Mit Karden werden die Fasern manuell gestriegelt. „Bei den Bildern haben wir uns auf die wesentlichen Bewegungen des Arbeiters und ausschließlich auf die Momente der Tätigkeit beschränkt, die einfach zu zeichnen, aber schwierig zu erklären sind“ (229). Mit Bezugsnummern und -buchstaben wird auf den Textteil verwiesen, der Geräte, Werkzeuge und Handgriffe in der Fachterminologie genau erläutert.

Dieses Darstellungsschema wird für alle handwerklichen Tätigkeiten durchgehalten. Es kann bis heute als Vorbildlich gelten, denn mit Bild und Text können so Produktionsabläufe bis ins Detail nachvollzogen werden [2].

ZUM WEITERLESEN

- [1] D'Alembert, Jean Lerond: *Einleitung zur Enzyklopädie* (1751). Hg. von Erich Köhler. Hamburg: Felix Meiner 1955 (die Zitate sind teilweise neu übersetzt).
- [2] Ballstaedt, Steffen-Peter (1997): *Die bildliche Darstellung von Handlungen in technischen Dokumenten*. In: Clemens Schwender (Hg.): *Erst lesen, dann einschalten! Zur Geschichte der Gebrauchsanleitung*. Berlin: Museum für Post und Kommunikation, S. 67–94.
- [3] La Grande Encyclopédie: <http://portail.atilf.fr/encyclopedie>.